

Laura Breil, David Römer, Sören Stumpf

„Das weltweite Wetter-Projekt Chemtrails ist, und darüber herrschen wohl kaum Zweifel, ein Multimilliarden-Dollar-Unternehmen“. Argumentationsmuster innerhalb der Chemtrail-Verschwörungstheorie

1 Einleitung – Verschwörungstheorien als sprachwissenschaftliches Objekt

Verschwörungstheorien sind Gegenstand zahlreicher Bücher, Filme und TV-Serien, werden medial aufgegriffen und gewinnen nicht erst seit Donald Trump sogar politisch an Einfluss (vgl. Lutter 2001, 13; Butter 2018, 210–218). Für Butter (2018, 12) bilden Verschwörungstheorien einen „festen Bestandteil des alltäglichen gesellschaftlichen Diskurses“. Der vorliegende Artikel widmet sich dem Phänomen ‚Verschwörungstheorie‘ aus diskurslinguistischer Perspektive.

Vor dem Hintergrund der abwertenden Bedeutung des Ausdrucks *Verschwörungstheorie* im alltäglichen Sprachgebrauch (vgl. Vogel in diesem Heft) sollte eins klar sein: Da auch Verschwörungstheorien gesellschaftliches Wissen darstellen und dieses Wissen eine Untersuchung verdient, ohne disqualifiziert zu werden, muss ‚Verschwörungstheorie‘ als wissenschaftliches Objekt bestimmt werden. Nun herrscht in der interdisziplinären Forschung keineswegs Einigkeit in der Frage, was unter einer Verschwörungstheorie zu verstehen ist.

Im Folgenden schließen wir uns zunächst den Ausführungen des Philosophen Karl Hefner (2015, 24) an, der eine Verschwörung definiert

als das geheime Zusammenwirken einer (in der Regel überschaubaren) Gruppe von Personen [...], deren Absprachen und Handeln darauf zielen, die Ereignisse zu ihrem eigenen Vorteil (und damit zum Nachteil der Allgemeinheit) zu beeinflussen

Eine Verschwörungstheorie ist demnach „der Versuch, (wichtige) Ereignisse als Folge derartiger geheimer Absprachen und Aktionen zu erklären“ (Hefner 2015, 24).